

Cambridge, am 17. September

1950

Lieber Papa, liebe Mutti, liebe Margrit,

Es ist Sonntag nachmittag, ein schöner, milder Herbsttag. Die Luft ist kühl, aber die Sonne ist noch so warm, dass man sich täuschen könnte, und meinen, es würde Sommer, wenn man nicht wüsste, dass es Herbst ist. Heute morgen habe ich Biggs spielen hören, - ein Orgelkonzert von Händel, - und heute nachmittag habe ich einen Spaziergang gemacht, sonst bin ich in meinem Zimmer geblieben und habe gelesen oder Geige gespielt. Die paar freien Tag, die ich noch habe vordem Medical School beginnt, will ich noch ausnützen so gut ich kann. Hinterher wird mir doch nicht mehr viel Zeit für mich selbst übrigbleiben.

Psychisch und körperlich geht es mir gut; ihr braucht Euch meinetwegen wirklich keine Sorgen zu machen. Mein einziger Kummer ist nach wie vor meine finanzielle Lage. Im Augenblick, jedoch, scheint sich nichts daran ändern zu lassen, und wenn ich Weihnachten nach Hause komme können wir besprechen, was zu tun ist. Tatsache ist, dass ich viel mehr Stipendium, als ich in diesem Jahre erhalte, nicht erwarten kann, und es bedrückt mich, dass ich Euch so viel Geld koste. Ich tröste mich mit dem Gedanken, dass Ihr das Geld im Augenblick nicht entbehrt, und dass ich, was die Zukunft anlangt, eine gute "Geldanlage" zu sein hoffe.

Seit zwei oder drei Tagen habe ich an beiden Armen und Händen juckende Schwielen, die Insekten-Stichen ähnlich sind, ohne dass jedoch die Stiche selbst sichtbar wären. Ich habe weder Flöhe, noch Wanzen, noch Mücken entdecken können, und da die Juckerei kurz nach dem Essen bedeutend zunimmt, vermute ich, dass wie damals Erdbeeren, auch jetzt irgendeine Allergie zu Grunde liegt. Versuchsweise habe ich heute Milch und Tomaten beim Essen ausgelassen, weil ich gerade diese in den letzten Tagen in Unmengen verzehrt habe. Hoffentlich finde ich bald die Ursache. Schreibt mir bitte, wenn ihr meint, dass ich irgendetwas falsch mache. Zum Arzt zu gehen, finde ich die Sache zu unwichtig, und es würde sich auch keiner dabei aufhalten.

Vielen Dank für Euern Brief, doch waren die Mitteilungen sehr sparsam. Ich denke oft an Euch. Seit Ihr nun mit den Untersuchungen fertig? Ärgert Ihr Euch immer noch über meine übereilte Abfahrt? Ich finde Ihr solltet Euch freuen, dass ich Euch mit meinen Stimmungen nicht mehr belästige. Tatsächlich geht es mir auch hier viel besser, weil ich hier so viel zu tun und so viel geistige Anregung habe, dass ich nicht recht zum Grübeln komme. Wenn ich genug Scholarship gekriegt hätte, wüsste ich nicht, was ich mir sonst noch wünschen könnte. Auf Medical School freue ich mich schon ein ganz, ganz klein bisschen, und habe bestimmt keine Angst mehr davor. Viator schickt Euch seine Grüsse.

Wann fahrt Ihr nach Ocean Drive? Ich freue mich schon für Euch, und denke oft an Euch. Was macht Margrit's Steisstrommeln? Sie könnte sich auch einmal zu einem Brief bequemen.

Kuss  
John.